

Ergebnisse von manchmal recht verstreuten Forschungen (die vornehmlich mit der Welle der Jubiläumsfeiern in den 60er Jahren zusammenhingen), sondern auch manche neue Ergebnisse des Vf. selbst; so namentlich über die Verhandlungen der lokalen Herrscher mit der Kurie, die Ausführungen über die (anfängliche) Nichtbewilligung der theologischen Fakultät an den Universitäten Krakau, Wien und Fünfkirchen (die, zusammen mit der Prager Universität, im Mittelpunkt des Interesses stehen) u. a. Es ist nicht möglich, auf Einzelheiten hier einzugehen, nur eines sei gesagt: Der Titel ist ein bißchen irreführend, er könnte eher „Die Anfänge der Krakauer Universität im Rahmen der Entstehungsgeschichte der mitteleuropäischen Universitäten, mit besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Krakauer Verhältnisse auf Wien und Fünfkirchen“ lauten. Ivan Hlaváček

Josef Szövérfy, *Weltliche Dichtungen des lateinischen Mittelalters. Ein Handbuch. I. Von den Anfängen bis zum Ende der Karolingerzeit* (Die lyrische Dichtung des Mittelalters 3) Berlin 1970, Erich Schmidt Verlag, 771 S., DM 118. — Der Vf. der „Annalen der lateinischen Hymnendichtung“, die sich schnell ihren Platz als Handbuch und wertvolle Materialsammlung in der mittellateinischen Philologie geschaffen haben (vgl. DA 22, 296 f.), legt nun den ersten Band eines weiteren zweibändigen Handbuches vor, das als Wegweiser zu den Poetae Latini der MGH gedacht ist. Wie bei den „Annalen“ liegt auch hier wieder das Hauptverdienst in der ungeheuren Masse des verarbeiteten Materials: Zu den über 1500 im Initienverzeichnis dieses Bandes angeführten Gedichten hat Sz. eine überaus eindrucksvolle Menge von Sekundärliteratur, darunter recht entlegene Zeitschriftenaufsätze, zusammengetragen, gesichtet und aufgearbeitet. Bei einer Untersuchung weltlicher Lyrik bieten sich von selbst die zwei Bände von Raby, *Secular Latin Poetry* (2. Aufl. 1957) an, die aber in Umfang und Ausführlichkeit weit hinter Sz. zurückstehen. Beachtenswert ist die Geschicklichkeit, mit der Sz. es versteht, Arbeiten verschiedener Richtungen zu referieren und allein dadurch offene Fragen der ma. Lyrik in ihrer Problematik deutlich zu machen. Es läßt sich vorhersagen, daß das Werk nicht nur seinen Zweck als Wegweiser zu den Poetae erfüllen wird, sondern auch immer herangezogen werden kann, wenn Hinweise auf den Stand der Forschung in spätantiker und frühma. Dichtung gesucht werden. Man darf auf den zweiten Teil des Werkes gespannt sein, der die Jahrhunderte bis zum Ausgang des MA. umfassen soll. G. S.

Peter Dronke, *Poetic Individuality in the Middle Ages. New Departures in Poetry 1000—1150*, Oxford 1970, Clarendon Press, 234 S. 65 Sh. — Der feinsinnige Erforscher ma. Lyrik versucht in diesem Band, vier Dichter des lateinischen MA aus der literarischen Tradition herauszuheben und zu zeigen, wie sich in ihrem Werk die Persönlichkeit des Vf. widerspiegelt. In einem Abschnitt über den Ruodlieb betont Dronke dessen „experimental quality“ und vertritt damit eine entgegengesetzte Auffassung zu der von Franz Brunhölzl, *Zum Ruodlieb*, Deutsche Vjs. 39 (1965) S. 506 ff. geäußerten, der an formalen Schwächen Anstoß genommen hatte. Dronke glaubt dagegen solche symbolische Kraft in der Ausdrucksweise und solche Gestaltungsfähigkeit in den Dialogen des Ruodlieb erkennen zu können, daß als Vorbild für die Erzählung allenfalls ein Werk von der Qualität der Odyssee in Frage kommen könne. Im folgenden Abschnitt untersucht der Vf. ein Gedicht über Semiramis (Walther, Versanfänge Nr. 6255), das er nach der einzigen Hs. zugleich erstmals druckt. Der Autor des Semiramis-Gedichtes habe in eigentümlicher Weise verschiedenartige mythologische Überlieferungen vereint. In den beiden letzten Abschnitten seines anregenden Buches schließlich behandelt Dronke Petrus Abälard, der im Planctus Israelis über Samson misogyne Elemente parodiert habe, und Hildegard von Bingen, in deren Dichtung eine eigenwillige und bewußte Weiterentwicklung der Sequenz zu beobachten sei. G. S.